

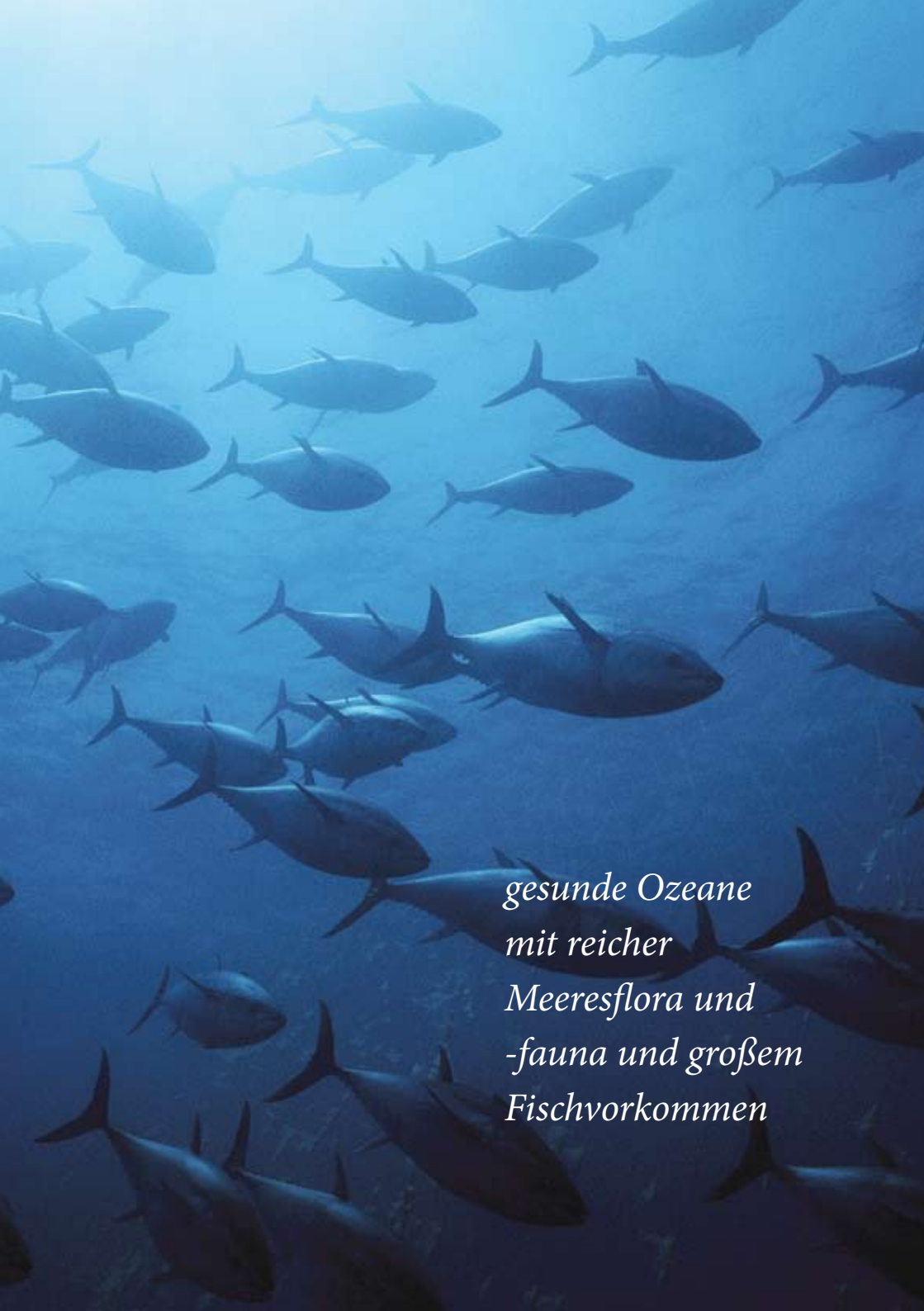
OCEAN2012

Erneuerung der europäischen Fischerei



OCEAN2012
Erneuerung der
europäischen Fischerei





*gesunde Ozeane
mit reicher
Meeresflora und
-fauna und großem
Fischvorkommen*



Die europäische Fischerei in der Krise

Jahrzehnte des intensiven Fischfangs in europäischen Gewässern haben zu einem dramatischen Rückgang der ehemals reichhaltigen Fischbestände geführt. Schätzungen zufolge werden derzeit 88 Prozent aller untersuchten Fischbestände überfischt. Fast ein Drittel dieser Bestände wird über sichere biologische Grenzen hinaus genutzt und muss infolgedessen als bedroht angesehen werden.

Die kontinuierliche Überfischung hat die Fischereiwirtschaft insgesamt weniger produktiv gemacht, was zum Verlust von Arbeitsplätzen und Existenzgrundlagen geführt hat. Da heute weniger und kleinere Fische in die Netze gehen und sie immer schwieriger zu finden sind, geraten oft andere und manchmal biologisch noch empfindlichere Arten ins Visier der Fangflotten. Und die Überfischung ist nicht die einzige Bedrohung: Allzu häufig werden dabei umweltschädliche Fischereimethoden eingesetzt.

Die Gemeinsame Fischereipolitik (GFP) der Europäischen Union (EU) hat es seit ihrer Einführung im Jahr 1983 nicht geschafft, die Überfischung zu beenden. Im Gegenteil: Mehr als 25 Jahre standen die Verfolgung kurzfristiger wirtschaftlicher Interessen und politische Zweckdienlichkeit im Vordergrund, was die europäische Fischerei in eine tiefe Krise gestürzt hat.

Nachhaltigkeit...

Die derzeitige Reform der GFP bietet die Möglichkeit, die EU-Fischerei wirtschaftlich und sozial nachhaltig sowie langfristig umweltfreundlich zu gestalten. Diese Reform muss der Überfischung und den destruktiven Fischfangmethoden ein Ende bereiten und durchsetzen, dass auch zukünftige Generationen die Ressourcen angemessen nutzen können.

Andere Gesetze der EU, verfolgen bereits nachhaltige Ziele. Z.B. die Meeresrahmenrichtlinie verfolgt das Ziel, einen guten Zustand der europäischen Meeresumwelt zu erreichen, wo:

- ... die Bestände von Fischen und Weichtieren sich in den sicheren biologischen Grenzen bewegt;
- ... alle Elemente der Nahrungsketten im Meer ... in einem Rahmen gehalten werden ..., der das langfristige Überleben der Arten sowie den Erhalt ihrer vollen reproduktiven Kapazität sichert.

Eine durchgreifende Reform der GFP und ihre Umsetzung sind daher nötig, um diese Ziele zu erreichen.

Das Scheitern der GFP

Der Europäische Rechnungshof stellte im Jahr 2007 fest, dass die GFP ihr Hauptziel, die Bestände so zu bewirtschaften, dass eine stabile und nachhaltige Fischerei ermöglicht wird, die den EU-Bürgern wirtschaftliche und soziale Vorteile bringt, verfehlt hat. Der Grund für das Scheitern ist hauptsächlich ein Mangel an politischem Willen.

Überkapazität

Schätzungen zufolge sind die Fangkapazitäten einiger Flottensegmente in der EU zwei bis drei Mal größer, als es für die Einhaltung der Fischfangquoten vonnöten wären – d.h. sie können mehr Fische fangen, als zur Verfügung stehen. Neuere Boote mit besseren technologischen Ausstattungen erschöpfen die Fischbestände der EU.

Zu hoch angesetzte Fanggrenzen

In den letzten Jahren lagen die festgesetzten Fanggrenzen im Durchschnitt 48 Prozent über den wissenschaftlichen Empfehlungen. 2007 war die Quote für einen bestimmten Bestand an schottischem Schellfisch achtmal höher als die Empfehlung.

Doppelter Preis für Fisch

Die EU zahlt weiterhin Subventionen zur Modernisierung von Flotten, anstatt sich darauf zu konzentrieren, die Überkapazitäten zu verringern oder in Technologien zu investieren, die eine nachhaltige Fischerei unterstützen würden. Das Ausklammern von der Benzinststeuer und die Kosten für nationale Verwaltungen, Fischereiforschung und Kontrollmaßnahmen können auch als Subventionen für den Fischereisektor betrachtet werden. In einigen Mitgliedstaaten wird sogar davon ausgegangen, dass die Kosten der Fischerei für die öffentlichen Haushalte höher sind als der Gesamtwert des Fangs. Das heißt, wir zahlen doppelt für unseren Fisch: über Subventionen und noch einmal beim Einkauf.

...eine Chance zur Veränderung

Die Fakten

Die Realität der Überfischung

1. Der Nordsee-Kabeljau erreicht mit ca. vier Jahren die Geschlechtsreife. Das Durchschnittsalter des in der Nordsee gefangenen Kabeljaus liegt jedoch bei nur 1,6 Jahren, mit einem Durchschnittsgewicht von weniger als 1 kg. Wissenschaftlichen Schätzungen zufolge werden 93 Prozent des Nordsee-Kabeljaus vor der ersten Fortpflanzung gefangen.

2. Der Blauflossen-Thunfisch, einer der größten und schnellsten Meeresraubfische, ist durch Überfischung vom kommerziellen Aussterben bedroht. Trotzdem legte 2009 die Internationale

Kommission zur Erhaltung der Thunfischbestände im Atlantik (ICCAT), die für das Management der Thunfischbestände und die Festlegung der Fanggrenzen verantwortlich ist, Fangquoten fest, die 47 Prozent über den Empfehlungen der Wissenschaftler lagen.

3. Im Jahr 2007 war die EU auf einen Import von Fischereiprodukten von geschätzten 69 Prozent angewiesen.

4. Zwischen 1995 und 2004 ging die Gesamtfangmenge der 15 EG-Staaten um 27 Prozent zurück – von 7,2 auf 5,2 Millionen Tonnen.

5. Rückwürfe (ungewollte Fische, die ins Meer zurückgeworfen werden) machen in manchen Teilen der Schleppnetz-Fischerei 70-90 Prozent der gefangenen Fische aus. Z.B. wird durchschnittlich 44 Prozent des Fangs der Schleppnetz-Fischerei auf Nordseegarnelen ins Meer zurückgeworfen, von dem die meisten Tiere bereits tot sind.

6. Manche Arten sind besonders anfällig für Überfischung, da sie langsamer wachsen und die Geschlechtsreife erst spät erreichen, was für die meisten Tiefseefische und Haie und Rochen gilt. Fast ein Drittel aller Haiarten in den europäischen Gewässern gelten nach Angaben der Weltnaturschutzunion (IUCN) als bedroht oder gefährdet.



*eine gerechte und
angemessene Nutzung
der reichhaltigen
Fischbestände*

...den wissenschaftlichen Empfehlungen nachkommen

Globale Auswirkungen der EU-Politik

Die EU hat einen enormen Einfluss auf das Management der weltweiten Fischerei. Hiermit ist auch viel Verantwortung verbunden. Die EU-Fischereiflotte ist die drittgrößte der Welt und kommt in allen Ozeanen zum Einsatz. Mit einer Einfuhrquote von fast 70 Prozent ist die EU der größte Importeur von Fischereiprodukten. Sie ist in fast allen regionalen Fischereimanagement-Organisationen vertreten und kann damit ihren Einfluss auf das Fischereimanagement für internationale Gewässer, wie die hohe See, geltend machen.

Von daher müsste die EU eigentlich in den eigenen sowie in fremden Gewässern mit gutem Beispiel vorangehen. Stattdessen haben der starke Import und die zahlreichen Fischereiaktivitäten außerhalb der EU zur Folge, dass die Auswirkungen der Überfischung sozusagen exportiert werden – zu weit entfernten Küstengemeinschaften, deren Überleben und Einkommen von den Fischbeständen abhängen.

2012 – Eine Chance zur Veränderung

Die für 2012 geplante Reform der GFP stellt eine Chance dar, einen neuen Kurs einzuschlagen, damit die Überfischung und die destruktiven Fischfangmethoden gestoppt werden und eine gerechte und angemessene Nutzung der reichhaltigen Fischbestände gesichert wird.

OCEAN2012 setzt sich für eine GFP ein, die:

- die nachhaltige Fischbestände als primäres Ziel verfolgt, ohne die eine wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit nicht möglich ist;
- die EU Flotte auf der Grundlage von ökologischen und sozialen Kriterien reduziert;
- öffentliche Gelder zur Verfügung stellt, um den Übergang zu einer nachhaltigen Fischerei zu erleichtern;
- den Zugang zu Fischereiresourcen und öffentlichen Geldern für die Fischerei von ökologischen und sozialen Faktoren abhängig macht;
- der Öffentlichkeit Zugriff auf die Fischereidaten der Mitgliedstaaten gewährt, z. B. Details zu einzelnen Fängen, Flottenzahlen sowie Informationen zur Einhaltung der Fangquoten etc;
- die Entscheidungsträger dazu verpflichtet, sich an die wissenschaftlichen Empfehlungen zu halten.

*gesunde Ozeane mit reicher
Meeresflora und -fauna und
großem Fischvorkommen,
die zum menschlichen Wohl
beitragen*



OCEAN2012 – Wer wir sind

OCEAN2012 ist ein Zusammenschluss von Organisationen, die im Rahmen der Reform der europäischen Fischereipolitik Überfischung und destruktive Fischfangmethoden beenden und eine angemessene und gerechte Nutzung der Fischbestände durchsetzen wollen.

OCEAN2012 wurde von der Pew Umweltgruppe gegründet und wird von ihr koordiniert. Die Pew Umweltgruppe ist die Naturschutzabteilung des Pew Charitable Trusts, einer nicht-regierungs Organisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Überfischung der Ozeane zu beenden.

Zu den Gründungsmitgliedern von OCEAN2012 gehören die Coalition for Fair Fisheries Arrangements, das Fisheries Secretariat, **nef** (new economics foundation), die Pew Umweltgruppe sowie Seas at Risk.

www.ocean2012.org



FOTOS: Seite 1: Zac Macaulay/Getty Images, Seite 2: Norbert Wu/FIPA, Seite 3: Dan Burton/NaturePL, Seite 4-5: Doug Allan/Naturepl.com, Seite 6: Imagebroker/FIPA, Seite 8: Guillaume Plisson, Eric Olsner/FIPA

